

Donnerstag, 12. Mai 2022 Barsinghausen

VGH-Stiftung unterstützt Fuchsbau-Projekt mit 8000 Euro

Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche: Ambulanter Hospizdienst „Aufgefangen“ kann mit Spende seine Ehrenamtlichen weiterbilden

Von Jennifer Krebs



Beate Platte (von links), Erika Maluck und Tanja Ehrenberg vorm Lebenshaus:
Hier gibt es ein offenes Ohr für Trauernde.foto: Jennifer Krebs

Barsinghausen. Die VGH-Stiftung unterstützt den ambulanten Hospizdienst „Aufgefangen“ in Barsinghausen mit 8000 Euro. Verwendet wird die Spende für die Fort- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Fuchsbaus, der Kindern und Jugendlichen einen Raum für die Auseinandersetzung mit ihrer Trauer bietet. Es sei großartig, dass es so eine Einrichtung gebe, sagte VGH-Regionaldirektorin Tanja Ehrenberg bei ihrem Besuch. Sie habe großen Respekt vor dieser Arbeit. Bei dem Gedanken daran bekäme sie aber auch einen dicken Kloß im Hals, gestand sie.

Dieses beklemmende Gefühl – so erginge es wohl den meisten, die hier

im Lebenshaus Hilfe suchen und das erste Mal vor der Tür stehen, sagte Fuchsbau-Leiterin Erika Maluck. Im Moment kümmert sich der Fuchsbau um 60 Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren, die einen nahestehenden Menschen verloren haben. Einige besuchen die Trauergruppen nur einige Monate, andere kommen mehrere Jahre. Das sei ganz unterschiedlich. „Die Trauer ist ein Prozess, sie kommt in Schüben“, sagte Maluck. Spenden wie jetzt von der VGH-Stiftung seien enorm wichtig für die Arbeit des Fuchsbaus. Denn die begleitende Trauerarbeit für Kinder und Jugendliche werde durch die Krankenkassen nicht refinanziert, betonte die Chefin des ambulanten Hospizdienstes, Beate Platte.

Dank der VGH-Unterstützung konnte der Verein eine weitere Trauerbegleiterin ausbilden. Außerdem konnte ein Resilienzseminar für die Ehrenamtlichen veranstaltet werden.

Die Begleiter stärken

In der Trauerbegleitung werde man mit schweren Themen konfrontiert, sagte Fuchsbau-Leiterin Maluck. Da sei es wichtig, dass Trauerbegleitende wissen, wie sie für sich selbst sorgen können.

Insgesamt sind beim ambulanten Hospizdienst 70 ehrenamtliche und acht hauptamtliche Mitarbeitende beschäftigt, davon 20 Ehrenamtliche und zwei Hauptamtliche im Fuchsbau. In der Pandemiezeit sei viel eingebrochen, auch wenn das Haus stets für die Trauerarbeit und zumindest für Einzelgespräche offen gehalten werden konnte. Allmählich laufen die Angebote wieder an. So beginnt im August ein neues Seminar zur Sterbebegleitung, bei dem noch Plätze frei sind.